

Braucht die Schweiz ein Zentrum für Archäometallurgie?

Autor(en): **Senn, Marianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **25 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-19532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

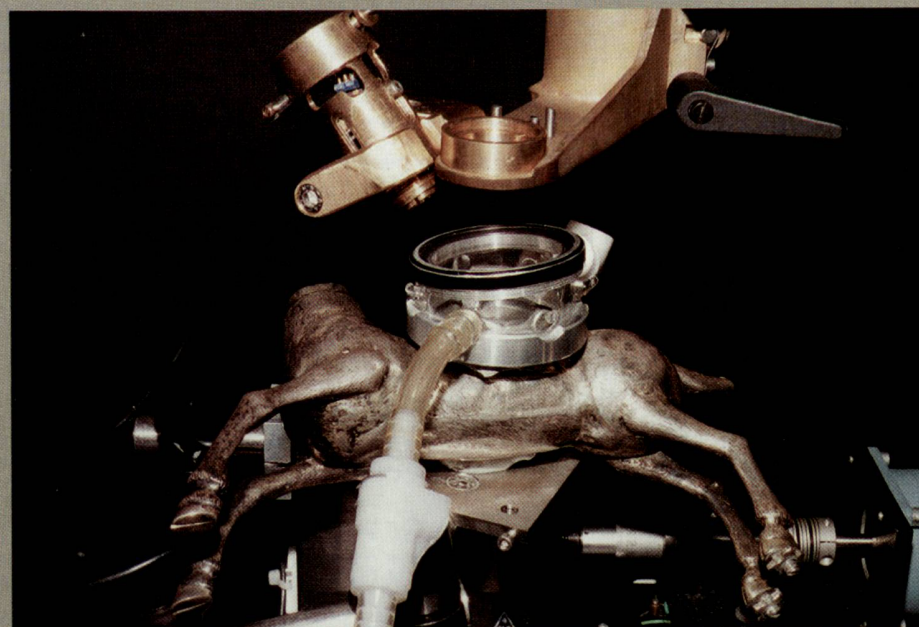
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Braucht die Schweiz ein Zentrum für Archäometallurgie?

Marianne Senn

Die Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA mit ihren zahlreichen, hoch qualifizierten MitarbeiterInnen ist vorwiegend in der Erforschung von Werkstoff- und Umwelttechnologien engagiert. Sie verfügt über eine hervorragende, instrumentelle Ausrüstung und ist immer wieder bereit, sich mit anderen Wissenschaften auseinanderzusetzen. Deshalb hat sie auch eine lange

Tradition in der Erforschung archäologischer, historischer und kunstgeschichtlich interessanter Metalle, die in einem kürzlich erschienenen Artikel zusammengefasst wurden. Daraus ergeben sich analytische Synergien und es resultiert ein nachhaltiges Materialverständnis. So konnten die Archäologen Walter Fasnacht und Marianne Senn in den letzten fünf Jahren archäometallurgische Forschungen auf dem Gebiet der Eisen- und Kupfermetallurgie an der EMPA in Dübendorf durchführen.



Als Folge der Zusammenarbeit zwischen Geistes- und Naturwissenschaften, im Spannungsfeld zwischen Kulturgeschichte und der Entwicklung modernster Materialien, ist die Idee entstanden diese – zeitlich begrenzte Verknüpfung – zu institutionalisieren. In der Schweiz bestehen bereits gute Grundlagenforschungen zum Thema Archäometallurgie. Ein Zentrum mit Schwerpunkt Mikroanalytik der Metalle könnte viel dazu beitragen, Herstellungszentren und Handelswege metallener Gegenstände festzustellen und ihre langfristige Erhaltung zu sichern. Dies kann dann geschehen, wenn sich alle beteiligten Bereiche miteinander verknüpfen und

suchen, Sie bis Ende März direkt zu erreichen. Um die Diskussion in einem breiten Rahmen zu ermöglichen, wird am 5. Juli 2002 eine Tagung zum Thema Archäometallurgie an der EMPA Dübendorf durchgeführt. Die Tagung versteht sich als Diskussionsplattform für das zukünftige Zentrum und stellt gleichzeitig die Forschungsergebnisse der letzten 10 Jahre zum Thema Archäometallurgie in der Schweiz vor.

Ansprechpartnerin: Marianne Senn, EMPA, Abteilung anorganische Analytik/Feststoffcharakterisierung (www.empa.ch/abt131), Überlandstr. 129, 8600 Dübendorf, Tel. 01 823 43 43, e-mail: marianne.senn@empa.ch
Veranstaltung zum Thema: Archäometallurgie-Tagung, 5. Juli 2002, EMPA-Akademie, Dübendorf (www.empa-akademie.ch)

im gegenseitigen Austausch ihre Kräfte bündeln. Haben Sie Fragestellungen zur Herkunft, Verbreitung und Herstellungstechnologie oder Konservierung von Metallen, die Sie in Zusammenarbeit mit einer Institution wie der EMPA lösen möchten? Wie würden Sie sich eine derartige Zusammenarbeit vorstellen?

Im Jahr 2002 wird abgeklärt, welche Ideen und Finanzierungsmöglichkeiten im kulturellen Bereich für ein zukünftiges Zentrum zur Erforschung kulturgeschichtlicher Metalle in der Schweiz vorhanden sind. Die EMPA ist bereit, ihre instrumentelle Ausrüstung zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung zu stellen und als Diskussionspartner zu fungieren. Die Zentrumsgründerin Marianne Senn wird ver-

Le laboratoire fédéral d'essai des matériaux et de recherche EMPA a une longue tradition dans l'étude des métaux présentant un intérêt sur le plan archéologique, historique ou culturel. C'est de cette collaboration plutôt informelle entre sciences humaines et sciences de la nature qu'est née l'idée d'institutionnaliser ces relations. L'année 2002 sera mise à profit pour déterminer quel contenu donner à ce futur Centre d'archéométrie et à éclaircir ses possibilités de financement dans le domaine culturel. C'est dans ce but que l'initiatrice de ce centre, Marianne Senn, prendra contact avec vous d'ici la fin du mois de mars 2002. Le colloque d'archéométrie du 5 juillet (voir ci-dessus) offrira une plate-forme de discussion sur ce thème.